

"So, das genügt für heute. Nächste Harfenstunde morgen zur gleichen Zeit!"

Autor(en): **Handelsman, John Bernard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser – sauber Wort



Vom «ohne zu» und vom «um zu», von der Persönlichkeit, vom Laufen und von Büstenhaltern

So ganz gelegentlich sollten hier eigentlich auch einmal harmlosere Begriffe der Grammatik an praktischen Beispielen erläutert werden dürfen.

Man spricht zwar ungern davon. Gerade in Todesanzeigen stösst man aber doch hie und da auf unfreiwilligen Humor, an einer Stelle also, wo nicht einmal unfreiwilliger Humor am Platz ist.

Ganz harmlos und unverfänglich beginnt da eine Todesanzeige mit den ehrlich gemeinten Worten «nach vierzigjähriger, glücklicher Ehe ...» Dann aber stolpert der mit seinen Gedanken anderswo weilende, unglückliche Mann und fährt fort «hat es Gott gefallen, meine liebe, gute Frau zu sich zu nehmen». Der Verfasser der Todesanzeige hat in seinem Schmerz nicht bemerkt, dass der liebe Gott vierzig Jahre lang glücklich verheiratet war, ehe er des Hinterlassenen Gattin noch zu sich nahm. Ganz ähnlich auch die folgende Todesanzeige: «Der liebe Gott hat heute nach längerem, tapfer ertragenen Leiden meinen guten, stets nur um mich besorgten Mann zu sich genommen.» Auch *da* stimmt etwas gar nicht: Nicht der liebe Gott hat da nun ein längeres Leiden tapfer ertragen, sondern der verstorbene Mann. Gemeint war wohl ungefähr: Der liebe Gott hat heute meinen Mann von seinem längeren, tapfer ertragenen Leiden erlöst.

*

Mit «ohne zu», und mit «um zu» noch mehr, richten viele, in der Eile des Berichtens vielleicht etwas flüchtige Journalisten allerlei Unsinn an. Liest man eine kurze Polizeimeldung folgenden Vorgangs: «Der beleuchtete Verkehrsteiler an der Kreuzung So- undso wurde nächtlicherweile von einem Auto umgerannt, ohne des Täters habhaft zu werden», so wird man sich doch fragen dürfen, wie der umge-

rannte Verkehrsteiler des Täters hätte habhaft werden *können*?

Mit «um zu» geschieht auch allerlei komisch Wirkendes: «Unsere Elf zog nach Stockholm, um 4:1 geschlagen zu werden.» War das wirklich der Grund, aus welchem diese Elf nach Stockholm gezogen war?

Solch falsch gebauten Sätzen kann man zu Dutzenden bei der Zeitungsektüre begegnen: «Erwartungsvoll war er nach New York abgeflogen, um unterwegs beim Absturz der Maschine ums Leben zu kommen.» Liest sich eher grauslich! Wollte der erwartungsvoll Abgeflogene wirklich abstürzen und ums Leben kommen? Ganz gewiss nicht. Aber so steht es da. Die beiden Satz- teile hätten gar nie durch das unglückliche «um ... zu» miteinander verbunden werden dürfen.

Wie man es besser machen kann, weiss wohl jeder Leser selbst am besten. Also: Vorsicht mit «um ... zu» und «ohne ... zu»!

*

Da bietet mir ein sicherlich guter Bäcker, der sein feines Handwerk beherrscht, «Honig-Brioche von unaufdringlicher Persönlichkeit mit einer leisen Spur an echtem Bienenhonig» an. Schön und appetitlich liest sich das – bis hin zur «Persönlichkeit». Dann aber denkt man urplötzlich an Menschenfresserei. Warum auch nur? Ja, die «Persönlichkeit», die sieht so nach Mensch aus. Und wie steht es mit dem «echten Bienenhonig»? Gibt es auch *falschen* Bienenhonig, also falschen Honig von *Bienen*? Fälschen die Bienen auch schon, wo das längst die Banknoten- und die Gemäldefälscher tun?

*

Was heute doch nachgerade alles laufen muss! Immer muss etwas laufen. Es gefällt eben den Presseleuten ungemein, wenn etwas läuft – ganz besonders im Hochsommer. Da liest man sogar «Bis 16 Uhr muss die Preisverteilung gelaufen sein». Warum muss diese Preisverteilung wohl ... *laufen*? Eilt es so damit? Wird sie gefilmt? Wird dann dieser Film gezeigt? Muss der Film vielleicht laufen?

*

Wundernetz war ein ganz kleines Inserat irgendwo: «5.– Büstenhalter gefüllt, Büste Nylon-Spitze in weiss und puder.» Gefüllt ist reizend! Und für 5 Franken nur? Es lebe die schöne Büste, besonders wenn die Spitzlein aus Nylon sind und sogar in puder und weiss! Das nenn' ich mir einen gefüllten Büstenhalter! *Fridolin*

Kürzestgeschichte

Dialog

«Ich kann», erklärte der Rektor der Klasse, «den gemeinsamen Theaterbesuch in der «Komödie» nicht gestatten.»

«Aber», warf die Schülerin B. ein.

«Ein Satz beginnt nie mit einem «Aber.»»

«Aber nicht in einem Dialog.»

Heinrich Wiesner



«So, das genügt für heute. Nächste Harfenstunde morgen zur gleichen Zeit!»

Denk-Anstössiges

**Verachtet mir den Künstler nicht,
der eurer Meinung nach Perlen vor die Säue wirft –
er weiss gewiss
einen saftigen Schinken sehr zu schätzen.**

Peter Heisch